Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Dieses Blatt erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis monatlich 50 Goldpfennige

Die einspaltige Inseratzeile für Inserenten von Polkwitz u. nächster Umgegend Millimeter 3 Pf., für auswärtige 5 Pf., Reklame Millimeter 25 Pfg., Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pfg., Inserate m. schwierigem Satzbau 50% Zuschlag Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Akkorden oder bei Konkurs fällt Rabattbewilligung fort.

Redaktion, Druck, Verlag Paul & Walter Bruckſch, Buchdruckerei Polkwitz
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch Polkwitz, Lübenerstr. 3
Betriebsstörungen hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises
Postscheck-Konto: Breslau Nr. 7596
Fernruf: Amt Polkwitz Nr. 27. Telegramm Adresse: Stadtblatt Polkwitz
Schluß der Anzeigen-Annahme: Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr

Abonnements verpflichten den Besteller, etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen nachzuzahlen

Nr. 74 | **Mittwoch, den 16. September 1925** | **43. Jahrgang**

Die heutige Nummer umfaßt einschließlich der Beilage 12 Seiten

Neue Pakt-Schwierigkeiten.

Der Verlauf der Besprechungen der Außenminister in Genf, das Hin und Her, das in den letzten Stunden der angeblich schon seit Tagen an Deutschland abgesandten neuen Einladung vorangegangen ist, und die eigentümliche Rührigkeit des polnischen und tschechischen Außenministers lenken das allgemeine Interesse immer mehr auf die Frage, welcher Art die Verquickung der westlichen Paktbestrebungen mit den Wünschen der Polen und Tschechen ist.

An sich wird auch die deutsche Reichsregierung nichts dagegen einzuwenden haben, sich mit Polen und Tschechen über den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen zu unterhalten. Zunächst aber muß die westliche Frage bereinigt werden. Man hatte es deshalb auch begrüßt, daß die Außenminister der Alliierten zunächst geneigt waren, den deutschen Wünschen Rechnung zu tragen. Inzwischen aber scheinen Benesch und Skrzynski es durchgesetzt zu haben, daß an der großen Aussprache der Außenminister nunmehr auch die Vertreter der Polen und Tschechen teilnehmen werden. Weder Briand noch Chamberlain haben zwar gesagt, in welcher Form diese Teilnahme erfolgen soll. Doch das ist auch nebensächlich. Wichtiger ist, daß Frankreich seine Zustimmung zum Rheinlandpakt von einer Verständigung zwischen Deutschland auf der einen und Polen und der Tschechoslowakei auf der anderen Seite abhängig machen will. Das würde eine ungeheure Belastung der Verhandlungen bedeuten. Frankreich und seine beiden an Schlesien grenzenden Vasallen erklären: wenn Frankreich im Rheinlandpakt die von ihm übernommene Bürgschaft für den Besitzstand der Polen und Tschechen aufgibt und sich verpflichtet, das endmilitarisierte Rheingebiet nicht ohne Zustimmung des Völkerbundes zu überschreiten, werden Polen und die Tschechei im Falle eines Konfliktes von Deutschland überrannt, noch ehe der Völkerbundrat zusammengetreten sei. Frankreich könne, so wird weiter gesagt, dem Rheinlandpakt deshalb erst zustimmen, wenn in irgendeiner Form den Tschechen und Polen die Sicherheit verbürgt sei. In Wahrheit dürften die Sicherheitsängste der Polen und Tschechen jedoch nicht allzu groß sein. Man glaubt etwas anderes erreichen zu können: die feierliche Verbürgung der jetzigen Ostgrenzen Deutschlands, die nochmalige Zustimmung Deutschlands zu dem Raube Oberschlesiens und der Abschnürung Ostpreußens. Wie weit den beiden Vasallen Frankreichs nach dieser Richtung Zusagen gemacht worden sind, läßt sich im Augenblick nicht erkennen. Die englische Presse wendet sich mit ziemlicher Entschiedenheit gegen die Verquickung der Ostfragen mit dem Rheinlandpakt. Mittwoch wird man vielleicht klarer sehen. Inzwischen werden sich in Paris Briand mit Painlevé und dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin ausgesprochen haben. Doch haben schon die gewundenen Erklärungen Chamberlains vor den Pressevertretern in Genf leider auch ein nur allzu beredtes Zeugnis dafür abgegeben, daß durch das Dazwischentreten der Polen und Tschechen die Atmosphäre eine nicht zu verkennende Trübung erfahren hat.

Vor zehn Jahren

13. September. Die offenen Orte Trier, Mörchingen, Chateau-Salins und Donaueschingen von feindlichen Fliegern bombardiert. — Heeresgruppe Hindenburg überschreitet die Bahn Dünaburg—Wilna, geht östlich Olita und nordöstlich Grodno bis halbwegs Lida vor, nähert sich südlich dem Schtschara-Abschnitt. Kämpfe um den Brückenkopf Dünaburg (bis 1. November). — Schlacht bei Slonim (bis 18. September). — In Wolhynien die Russen bei und im Stubiel-Abschnitt geworfen.

14. September. Heeresgruppe Hindenburg wirft die Russen bei Soloki (südwestlich Dünaburg), an der Wilija östlich Olita und Grodno. — Heeresgruppe Prinz Leopold drängt den Gegner über die Schtschara. — Heeresgruppe Mackensen setzt die Verfolgung auf Pinsk fort. — Auf der karnisch-julischen Front die italienischen Höhenstellungen am Findenig-Kofel und der Cima de Puartis auf 4 Kilometer Breite genommen.

15. September. Heeresguppe Hindenburg dringt auf Jakobstadt vor, wirft die Russen bei Lievenhof und nördlich und nordöstlich Wilna; heftige Kämpfe nordöstlich Grodno. — Heeresgruppe Mackensen durchbricht die russischen Stellungen halbwegs Janowo-Pinsk, besetzt das Gelände zwischen Pripet und Jasiolda. — Bei Nowo-Alexiniec und Nowo-Poczajew die Russen geworfen. Zebrow (20 Kilometer südöstlich Zaloczo) erstürmt.

16. September. Heeresgruppe Hindenburg erreicht die Straße Gadusischki—Komaj—Widsy. Wilejka und Soly erstürmt. — Heeresgruppe Mackensen nimmt Pinsk und säubert die Sumpfgebiete nördlich Pinsk vom Feinde. — In Wolhynien heftige russische Angriffe im Festungsgebiet.

17. September. Heeresgruppe Hindenburg: Verfolgungskämpfe in den litauischen Sümpfen. Feindliche Vorstöße bei Schlok abgewiesen. Die russische Front zwischen Wilija und Njemen mehrfach durchbrochen. — Heeresgruppe Prinz Leopold geht mit starken Kräften über die Schtschara. — Heeresgruppe Mackensen dringt den Feind bei Telechany Logischin und südöstlich Pinsk zurück. — In Wolhynien allgemeiner Vorstoß der Russen in Richtung Rowno—Kowel. Die österreichische Stellung in westlicher Richtung zurückgenommen. — In Ostgalizien die russische Offensive an der Strypa zusammengebrochen. Rückzug der Russen gegen den Sereth. — Französischer Hilfskreuzer „Indien" auf der Reede von Rhodos durch deutsches U-Boot versenkt.

18. September. An der Westfront harte Artilleriekämpfe. Armee von Eichhorn nimmt Wilna, erreicht Molodeczno, Smorgon und Wornjany und zwingt im Verein mit den Armeen von Scholtz und von Gallwitz den Feind auf der ganzen Front zum Rückzug. — Heeresgruppe Mackensen erreicht nördlich Pinsk die Wisliza.

19. September. Heeresgruppe Hindenburg drängt die Russen bei Nowo-Alexandrowsk zurück, schlägt feindliche Angriffe bei Smorgon ab und erreicht die Linie Mjedniki—Lida—Soljane (am Njemen). — Heeresgruppe Prinz Leopold erreicht den Molczadz-Abschnitt bei Dworzec und nähert sich mit dem rechten Flügel dem Myschanka-Abschnitt. — In Wolhynien starke russische Kräfte bei Luck zurückgeschlagen. — Belgrad sowie serbische Stellungen am Südufer der Save und der Donau beschossen. — Bei Kandia ein großer englischer Transportdampfer (15 000 Tonnen) durch deutsches U-Boot versenkt.

Aufhebung der Geschäftsaufsicht.

In Ausführung des Kabinettsbeschlusses betreffend Aufhebung der Geschäftsaufsicht hat das Reichsjustizministerium einen entsprechenden Gesetzentwurf im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium inzwischen ausgearbeitet. Neben einer völligen Aufhebung der Verordnungen vom 14. Dezember 1916, 8. Februar und 14. Juni 1924 betreffend Geschäftsaufsicht sieht die Verordnung eine Erweiterung der Konkursordnung vor. Durch neue Vorschriften soll nämlich in den Fällen, in denen die Gläubigerschaft zu einem vergleichsweisen Abkommen mit einem in Schwierigkeiten geratenen Schuldner bereit erscheint, eine Vermeidung des Konkurses angestrebt werden.

Eine Kriegsdrohung.

Die Mossulfrage steht gegenwärtig im Vordergrund der Genfer Völkerbundsverhandlungen. Die Kommission, die an Ort und Stelle die Verhältnisse untersuchte und einen eingehenden Bericht erstattete, tritt dafür ein, daß Mossul mit dem Irak verbunden wird und beide Gebiete auf 25 Jahre unter englischem Protektorat stehen. Gegen diese Pläne wendet sich schon die türkische Abordnung auf der Völkerbundstagung. Sie stellt fest, daß Irak keinerlei Recht und begründeten Anspruch auf das Mossulgebiet besitzt und dieses rechtlich unter der Oberhoheit der Türkei zu bleiben hat. Daraus die Folgerung ziehend, verlangt sie die möglichst umgehende Beseitigung der britischen Besetzung Mossuls und Wiederherstellung der alten Beziehungen zum Mutterlande. Die Delegation erklärt, daß die Türkei zur Erreichung dieses Zieles sogar bereit ist, den Kampf gegen die größte Kolonialmacht der Welt aufzunehmen. Das ist deutlich. Wer das weiß, versteht wohl, warum die Entscheidungen des Völkerbundes über Mossul sich in Genf solange hinauszögern.

Lokales.

Polkwitz, den 15. September 1925

Der Briefträger kommt'

in den nächsten Tagen zwecks Einholung des Abonnementsbetrages für das

Polkwitzer Stadtblatt

in Höhe von 70 Pfg. für den Monat Oktober. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, für weitere Verbreitung unseres Heimatorgans möglichst Sorge zu tragen, da wir auch in Zukunft bestrebt sein werden, alle wichtigen Ereignisse in Stadt und Land zu registrieren. Selbstverständlich sind wir auch gern bereit, unser „Polkwitzer Stadtblatt" gegen Zahlung von 70 Pfg. an jede gewünschte Adresse zu überweisen.

Mit treudeutschem Heimatsgruß

Verlag des „Polkwitzer Stadtblatt"

Witterungsschäden in der Landwirtschaft.

Die schlechte Witterung, die sich über fast ganz Deutschland erstreckt, sich aber im Osten und besonders in Schlesien am hartnäckigsten zeigt, fängt an zu Besorgnissen Anlaß zu geben. Nicht allein, daß sie die Ernte der Halmfrüchte verzögert, sodaß noch jetzt Mitte September sogar in den Vorbergen viele Haferfelder noch nicht abgeerntet sind, sie verschlechtert auch die Qualität der Ernte in ganz gewaltigem Maße. Bei den immer wiederkehrenden Regen ist es unmöglich, das Getreide so trocken einzufahren, wie es das dichte Zusammenlagern in den Scheunen erfordert. Dumpfes Stroh und dumpfige, ausgewachsene Körner sind die Folge. Das Grünfutter ist infolge der dauernden Regen in hervorragender Weise gewachsen, beginnt aber am Grunde zu faulen. Wo es bereits gemäht ist, sieht das Grummet recht unansehnlich aus und kann höchstens eine ganz minderwertige Qualität ergeben. Mit den abnehmenden Tagen und den feuchten längeren Nächten schwindet die Aussicht auf eine befriedigende Grummeternte immer mehr. Neben dem Getreide leiden durch den wochenlang anhaltenden Regen, die Kartoffeln am meisten. Die frühen Rosenkartoffeln sind alles andere als Rosen und selbst so harte Sorten wie die Pepo haben bereits viele faulige Knollen. Hinzukommt, daß der Gesundheitszustand und damit die Haltbarkeit auch der anscheinend gesunden Knollen zu großen Bedenken Anlaß gibt. Die Schäden der schlechten Witterung erschöpfen sich leider nicht in der geringen Qualität des Getreides, der Kartoffeln und des Heues sowie des Strohes, sie liegen auch in der Verschlechterung der Bodenstruktur und der starken Verunkrautung der Felder, die sich auf Jahre hinaus bemerkbar machen müssen. Die Arbeiten zur Herbstbestellung müssen häufig unterbrochen werden, werden verzögert und verteuert, worunter die ganze Betriebsführung leidet. — Der endlose Regen, nasse Füße und schlechte Stimmung verbreitend, soll nun, nach den Berichten der Wetterdienststelle, doch aufhören. Als Ausgleich für die lange Zeit des schlechten Wetters scheint sogar eine Schönwetterperiode bevorzustehen. Das böse Tiefdruckgebiet ist im Abziehen, ein freundliches Hoch rückt heran, Schnupfen, Husten und Heiserkeit werden aufhören — hoffen wir, hofft das ganze regengesättigte Deutschland. Und die ganze Wetterlage läßt diese Hoffnung begründet erscheinen.

Drei Personen von einem tollwütigen Hunde gebissen. Das plötzliche Auftauchen eines tollwütigen Hundes hat Sonnabend die Bevölkerung von Hermsdorf und Umgegend in große Aufregung versetzt. Der tollwütige Hund fiel in Hermsdorf 3 Personen, darunter den schwerkriegsverletzten Nachtwächter und einen Schüler, an, biß ferner 2 Hunde in Hermsdorf, die den viehseuchenpolizeilichen Bestimmungen zuwider umherliefen, verschwand dann in der Richtung Würchwitz. Dort drang der tollwütige Hund in einen Stall und biß ein Kalb. Die beiden in Hermsdorf gebissenen Hunde sind gestern erschossen worden, während sich die gebissenen Personen Montag zwecks Impfung nach Breslau begaben. Wie polizeilich festgestellt wurde, handelt es sich bei dem tollwütigen Hund um einen gelben Wolfsspitz, der angeblich noch nicht getötet ist und weiter in der Hermsdorf-Würchwitzer Gegend umherläuft. Die Bevölkerung wird ersucht, auf das Tier zu achten und im Ermittlungsfalle sofort den zuständigen Landjäger zu benachrichtigen. — Auch in Niederpolkwitz wurde am Montag ein Mädchen von dem Hunde eines Besitzers gebissen, der, entgegen der Verordnung des Landrats, ohne Maulkorb umherlief. Am heutigen Dienstag wurde der Hund kreistierärztlich untersucht. Außer einem Strafmandat muß der betreffende Besitzer seinen Leichtsinn durch Ersatz sämtlicher ärztlicher Kosten und evtl. noch Schmerzensgeld büßen.

Die Schlesische Gefängnis-Gesellschaft verbindet mit ihrer diesjährigen Hauptversammlung am 8. Oktober die erste deutsche Tagung für Uebergangsheime für entlassene Gefangene. Nachdem das von der Gesellschaft im Laufe des Sommers erworbene Gut Paulinenhof zu dem ersten deutschen Uebergangsheim für männliche Entlassene umgestaltet worden ist, soll die Einweihung dieses Heims im Anschluß an die Hauptversammlung am 9. Oktober erfolgen. — Früh gegen 9½ Uhr treffen die Herren im Sonderzuge in Polkwitz ein. Gegen ½11 Uhr ist Andacht und Einweihungsfeier in Paulinenhof, anschließend Rundgang durch das Gut. Um 12 Uhr kleiner Imbiß und gegen ½2 Uhr verlassen die Gäste unser Städtchen wieder, um den D-Zug Glogau—Breslau, ab Raudten 245, noch zu erreichen. Ihre Anwesenheit zugesagt haben der Reichskultusminister, der Minister des Innern für Preußen, Severing, sowie ca. 60 Reichstags-, Landtags- und Provinziallandtagsabgeordnete nebst den Spitzen der Behörden.

„Die Vertagte Nacht" wird heute Dienstag abend zum dritten und letzten Male seitens der Direktion Unger in Maiwalds Saal aufgeführt. Sie wollen sicher wieder einmal ein paar freundliche Stunden bei diesem gemütlichen Theatervölklein verleben und auch wieder einmal dazu so recht herzlich lachen! Dazu ist heute die beste Gelegenheit; darum, auf zur „Vertagten Nacht" heute Abend! — Das angesagte Tanzkränzchen muß leider abgesagt werden.

Der Kreisverband selbständiger Handwerker, Ortsgruppe Polkwitz, ladet für Mittwoch abend 8 Uhr seine Mitglieder nach dem „Thronfolger" zu einer Versammlung ein. Hauptpunkt der Tagesordnung: Kreditbeschaffung (siehe Inserat).

Grüner Abend ist für kommenden Donnerstag 8 Uhr im Jäagerheim (Biauer Hirsch) angesetzt. Wir verweisen hiermit auf das in voriger Nr. erschienene Inserat.

Einen musikalischen Hochgenuß bot wiederum das Horschlerkonzert am vergangenen Sonntag nachmittag in der „Flora". Ein gutes Programm für Orchester-Streichmusik war aufgestellt, dessen einzelne Teile unter der umsichtigen Leitung des Kapellmeisters Horschler jun. tadellos zu Gehör gebracht wurden — so, wie wir es von der Horschlerkapelle gewöhnt sind. Die Fertigkeit dieser Musikkünstler kam bei zahlreichen Orchester-Pianissimo- und Solistellen, hervorragend zart und innig gespielt, besonders zum Ausdruck. Stürmischer Beifall lohnte die Künstler, die sich wiederum veranlaßt fühlten, mit Einlagen nicht zu kargen: bekannte Armeemärsche, eine Spezialität der Horschler-Kapelle, durchbrausten den Saal, bei den Zuhörern freudig anklingend. Zu bedauern ist, daß die Zahl der Liebhaber eines guten Konzerts nicht die Fülle aufwies, wie sie sonst bei Horschlerkonzerten üblich ist. Wir fragen mit Recht: warum eine solche Rücksichtslosigkeit eines Teiles des Publikums gegenüber einem solchen wirklichen Kunstgenuß? Wir hoffen sehr, daß sich Horschler dadurch nicht beirren läßt, sondern unser Städtchen recht bald wieder mit einem Konzertbesuch beehrt. y

Am Sonntag nahm die Wallfahrtsfestwoche von Hochkirch ihren Anfang. Früh um 7 Uhr las Pfarrer Gayde ein Amt für die Deutsch-Wartenberger Prozession. Um 9 Uhr begann der Festgottesdienst. P. Robert O. F. M. hielt die Festpredigt, worauf Pfarrer D. Jüttner - Steinau OS. unter Assistenz der Pfarrer Goetschelt-Queißen und Gayde-Hochkirch ein feierliches Pontifikalamt zelebrierte. Der verstärkte Kirchenchor sang unter der Leitung des Kantor Menzel mit Instrumentalbegleitung die f-moll-Messe von Brosig. Die Gnadenkirche erstrahlte dabei zum ersten Male im elektrischen Lichte.

Zunahme der Zahl der Erwerbslosen. In der Zeit vom 16. bis 31. August ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 210 000 auf 231 000, d. h. um rund 10 Prozent gestiegen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 260 000 auf 286 000 gestiegen.

Wieder einmal die Schußwaffe. In Groß-Merzdorf bei Zobten fanden zwei Schulknaben in der Wohnung eines Arbeiters einen alten Revolver. Ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war, zielte im Scherz der ältere Knabe auf seinen Spielgenossen. Dabei entlud sich ein Schuß, und der Knabe brach mit einer lebensgefährlichen Kopfverletzung blutüberströmt zusammen.

Eine Wasserleitung unter der Elbe ist kürzlich bei Barby in Sachsen gebaut worden. Eine Fabrik am Elbufer brauchte für ihren Betrieb bedeutende Mengen Wasser, die jedoch auf ihrer Flußseite nicht in der gewünschten Beschaffenheit zu haben waren. Da sich auf dem anderen Ufer große Mengen Grundwasser von brauchbarer Beschaffenheit vorfanden, baute man eine Wasserleitung, die unter der Elbe hindurch geht. Es laufen täglich etwa 15 000 Kubikmeter Wasser unter dem Elbebett hindurch.

Von Nah und Fern.

Goldfunde im Fichtelgebirge. In Warmensteinach in Oberfranken wurde goldhaltiges Gestein entdeckt. Je Tonne Gestein wurden bei den Analysen durchschnittlich 29 5 Gramm Gold festgestellt.

Die brennenden Petroleumquellen von Moreni. Der Brand der Petroleumquellen bei Moreni, der vor zwei Monaten ausgebrochen ist, und der trotz aller Bemühungen weiter um sich greift, hat in den letzten Tagen einen noch größeren Umfang angenommen. Das Feuer erhält durch Petroleumquellen und Gasausbrüche immer neue Nahrung. Alle Löschversuche sind bisher erfolglos geblieben.

Die Abrüstungspläne Amerikas

Die Ansprache des Franzosen Painleve im Völkerbundsrat hat indirekt die auffällige Ankündigung enthalten, daß nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund die Abrüstungsfrage aktuell sein werde. Das kürzlich veröffentliche Budget Caillaux' für 1926 zeigt ernstliche Sparmaßnahmen; man weiß, daß ein zur Abrüstung bereites Frankreich auf günstigere Bedingungen bei der Regelung der Schulden an Amerika rechnen kann. Da diese Regelung in den nächsten Tagen erfolgen soll, wirkt vieles zusammen, um den Abrüstungsplan zu fördern, der von Präsident Coolidge und seinem Staatssekretär ausgearbeitet worden ist. Coolidge soll sogar gegen die bisherigen Aeußerungen der amerikanischen öffentlichen Meinung zu einem starken Entgegenkommen in der Schuldenfrage bereit sein, wenn er gleichzeitig die Sicherheit erhält, daß Frankreich den Abrüstungsplan annehmen wird. Zunächst soll nicht das Kapitel Land- und Luft-Rüstung an gepackt werden, sondern das der Seerüstung, also die Frage, an der Amerika machtpolitisch zunächst interessiert ist. Es soll die Vereinbarung der Washingtoner Konferenz von 1921, die ein Verhältnis der Schlachtschiffe der drei ersten Mächte England, Amerika, Japan wie 5:5:3 festlegte, auf sämtliche Schiffstypen ausgedehnt werden. Inzwischen hatte nämlich Japan Neubauten von Schlachtkreuzern, Hilfskreuzern, Torpedoschiffen und Unterseebooten, die sämtlich nicht unter die Beschränkung von 1921 fallen, so gefördert daß die praktische Wirkung des damals zu Gunsten der angelsächsischen Mächte festgelegten Machtverhältnisse bedroht ist. Auch zwischen England und Amerika entwickelte sich in den nicht beschränkten Schiffstypen wieder ein kleines Wettrüsten. Frankreich hatte sich auf die Unterseeboote geworfen, deren Befreiung von der Beschränkung Briand seinerzeit in Washington durchgesetzt hatte. Amerika plant aber weiter auch eine absolute Verringerung der bisher kontingentierten Schiffstypen und hofft bei allen in Frage kommenden Staaten Marine-Ersparnisse von gut einem Drittel der jetzigen Ausgaben durchführen zu können. Erst nach dieser Konferenz würde Amerika eine zweite für die Land- und Luft-Abrüstung vorschlagen. Man ist sich dabei der Schwierigkeiten bewußt. Aber man ist in Amerika ebenso wie in der Sicherheitsfrage auch in der Abrüstungsfrage äußerst zuversichtlich. Diese Zuversicht stützt sich wohl auf den finanziellen Druck, den Amerika in der Schuldenfrage ausüben kann.

Für die vielen Geschenke, Glückwünsche und Blumenspenden zum **50jährigen Geschäftsjubiläum** danken herzlichst

Polkwitz, den 14. September 1925

Hermann Thiel sen. Hermann Thiel jr.

*Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Gratulationen und Geschenke danken herzlichst*

Kunzendorf, im September 1925

Paul Gissendorf und Frau

Haarkranke Frauen und Männer,

die an Ausfall der Kopfhaare, Haarspalt, sogen. Haarfraß, Schmerfluß, Schuppen usw. leiden, wenden sich unter kurzer Beschreibung des Zustandes vertrauensvoll an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-A., und senden gleichzeitig einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes erhalten die Interessenten

fachmännische Auskunft

darüber, wie und mit welchen Mitteln das Haar rationell gepflegt werden muß, um einem weiteren Haarausfall vorzubeugen, und um ein geschmeidiges, glänzendes Haar zu bekommen. Das Angebot gilt nur für kurze Zeit, schreiben Sie deshalb heute noch.

Unentbehrlich ist Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.– (25%ig) u. Mk. 1,50 (35%ig, stärkste Form). eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme à 45, 65 u. 90 Pfg. nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Pflaumen in Waggonladungen sucht p. Kasse z. kaufen

Zippel & Bauer, Obstgroßhandlg.

Kohlfurt Bahnhof, Fernsprecher 85

Pfifferlinge kauft

Stabla, Wallstraße 5.

Gesucht zum 1. Oktober fleißiges sauberes

Küchenmädchen

Frau Hempel, Töppendorf

Meteorologischer Wetterbericht

Krietern, den 14. September 1925

Unter dem Einfluß der von Norden in Mitteleuropa eingebrochenen Kaltluftmassen, welche hier abzusinken beginnen, hat sich die Lage allmählich beruhigt und zur Bildung eines Schönwettergebietes Anlaß gegeben. Die neuen auf dem Atlantik erscheinenden Störungen berühren zunächst das Festland nicht. — **Aussichten:** Vielfach heiter, stellenweise Morgennebel. Nach kühlen Nächten (in höheren Lagen Frostgefahr) tagsüber etwas wärmer.

Produktenbörse

Tägliche amtliche Notierungen (für 100 kg) in Goldmark)

Breslau, den 14. September 1925

Getreide:	14	12
Weizen neuer	21.20	21.20
Roggen, neuer	17.00	17.00
Hafer „	16.50	16.50
Braugerste „	21.00	21.00
Neue Wintergerste	17.50	17.50
Futtergerste	—	—

Oelsaaten:	12	14
Hanfsaat	—	—
Leinsamen	—	38
Mohn (blau)	—	90
N. Raps (Winter)	—	35
Senfsamen	—	56
Speisekartoffeln, rote und weiß		1,40

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. September 1925

Klärung der Sicherheitspakt-Verhandlungen.

Die Lage über den Sicherheitspakt beginnt sich zu klären. Reichskanzler Dr. Luther hat sämtliche Reichsminister zu einem Ministerrat auf Montag, den 21. September nach Berlin eingeladen. — Bis Mitternacht war die Einladung Briands noch nicht in Berlin. Sie wird aber im Laufe des Dienstags erwartet.

Der amerikanische Agrarkredit.

Die Verhandlungen mit der National City Comp. in Newyork wegen einer amerikanischen Anleihe für landwirtschaftlichen Realkredit sind am Sonnabend zum Abschluß gekommen. Danach übernimmt die National City Comp. von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Schuldverschreibungen in Höhe von 25 Millionen Dollar, rückzahlbar zu pari zu einem Jahreszinssatz von 7 Prozent auf 25 Jahre bei einer Tilgung von zirka $1^1/_2$ Prozent jährlich.

Tödl. Unfall eines Automobilisten

Ein neuer bedauerlicher Unglücksfall, dem der bekannte Automobilrennfahrer Bodo Raddatz-Breslau zum Opfer fiel ereignete sich am Sonnabend 6 Uhr. Kurz vor Namslau auf einer glatten Strecke lief dem Wagen eine Kuh in den Weg. Der Wagen wurde von dem geübten Führer herumgerissen und streifte die Kuh hart, wurde aber gleichzeitig an die Bäume gedrückt. Dabei flog Bodo Raddatz so unglücklich aus dem Wagen, daß er von diesem direkt an einen Baum gedrückt wurde und auf der Stelle tot war. Der erst 22jährige Student war einer der besten Automobilrennfahrer Schlesiens, der trotz seiner kurzen Laufbahn fabelhafte Erfolge bei allen großen schlesischen Veranstaltungen erzielt hat.

Polens Vernichtungskampf gegen die deutschen Schulen.

Das polnische Kuratorium in Posen hat dem Direktor des deutschen privaten Gymnasiums und fünf Lehrkräften, von denen drei evangelische Geistliche sind, die Unterrichtserlaubnis entzogen. Desgleichen wurde am Dregenschen Lyzeum dem Direktor und vier Lehrerinnen die Befugnis zum Unterrichten genommen. Da noch einigen anderen Lehrkräften die Unterrichtserlaubnis bisher nicht erteilt ist, müssen beide Anstalten einstweilen schließen. So sind Hunderte deutscher Schulkinder zurzeit ohne Unterricht.

Geldgeber aus Schweden?

Vertreter schwedischer Banken weilen seit Freitag in Berlin zum Abschluß von Krediten für die deutsche Exportindustrie.

Amerika als Welt-Bankier.

Die Schulden von 20 Staaten an Amerika betragen 1 208 765 265 Dollar, von denen ungefähr 616 Millionen fundiert sind. Noch vor Zusammentritt des Kongresses im November hofft man die Verhandlungen mit Frankreich und Italien abgeschlossen zu haben, sodaß die Schuldenregelung mit diesen beiden Staaten und mit Belgien dem Kongreß zur Ratifizierung vorgelegt werden kann.

Weise Vorsicht. „Wozu führen Sie denn zwei Zigarrenetuis bei sich?" „Ja sehen Sie, die im schwarzen rauche ich selbst, und die im roten bekommen die, welche zufällig keine Zigarren bei sich haben; man muß doch höflich sein — und das nächste Mal vergessen sie dann die ihren nimmer!"

Nutzen des Radio. Eine Amerikanerin, die auf einem Schiff auf hoher See plötzlich an einer schweren Vergiftung erkrankte, konnte mit Hilfe des Radio gerettet werden. Es wurde nämlich mit einem Umkreis von 100 Meilen an alle Schiffe gefunkt, ob sie das für die Erkrankte nötige Gift an Bord hätten. Verschiedene Schiffe gaben sofort eine bejahende Antwort, woraufhin sofort das Schiff mit der kranken Dame mit Eildampf herbeieilte, das Gegengift sich abholte und die schon fast aufgegebene Kranke retten konnte.

Ortssinn bei Pferden. Einem Großgrundbesitzer in England waren von seiner Pferdekoppel vier wertvolle Tiere gestohlen worden. Alle Nachforschungen führten zu keinem Ergebnis. Nach drei Wochen erst konnte ein Freund des Bestohlenen in einem Dorfe auf der Halbinsel Wales zufällig die Tiere wiederfinden. Als die Polizei nun den Dieb festnahm und die Pferde, die übrigens gut gepflegt waren, in Gewahrsam nehmen wollte, rissen die Tiere sich los, und rasten über freies Feld davon. Es gelang nicht, sie einzufangen. Man gab sie schon wieder verloren. Aber eine Woche später fanden die Pferde sich von selbst wieder im Hofe ihres ursprünglichen Besitzers ein. Sie waren die ganze Zeit über quer durch ganz England, von Wales bis in die Gegend von Edinburgh gelaufen und nur durch ein uns Menschen ganz unerklärliches Ortsgefühl haben sie wieder in ihre alte Heimat zurückgefunden.

Merkwürdiges Butterbrot. Eine der hübschesten unter den zahlreichen Anekdoten von zerstreuten Professoren ist wohl die folgende Geschichte, die in einer schwedischen Universitätsstadt vorgekommen ist. Bei einer größeren Festlichkeit gab es zuerst als Vorgericht den Butterbrottisch, der mit allen möglichen Delikatessen, Butter und Brot versehen ist. Der zerstreute Professor nahm sich einiges, vergaß aber das Brot, strich sich sehr sorgfältig Butter auf die flache Hand und belegte sie mit allerlei guten Sachen. Gerade wollte er dieses „Butterbrot" in den Mund stecken und lief so Gefahr, sich einen Finger abzubeißen, als ein jüngerer Kollege den Professor darauf aufmerksam machte, daß er ein Butterbrot ohne passende Unterlage hatte. Der Professor, sehr erfreut über die Aufmerksamkeit des anderen, aber immer noch in Gedanken, nahm die Hand mit dem merkwürdigen Butterbrot und mit den Worten: „Ich danke Ihnen sehr, lieber Kollege!" klopfte er ihm damit auf die Schulter des tadellosen Fracks.

Putze mit Ata

— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

ATA

Henkel's Putz- und Scheuermittel

Humoristisches

Fredy lag krank zu Bett, weigerte sich aber hartnäckig, eine Medizin zu nehmen. „Sei brav", mahnte die Mutter. „Sieh', wenn der Doktor mir Pulver gibt, nehme ich es doch auch." — „Oh, das ist was anderes", erklärte der Kleine. „Du tust das Pulver nur auf dein Gesicht, ich aber soll es schlucken."

Lesen Sie „Ullsteins Blatt der Hausfrau" betitelt sich eine Beilage in heutiger Nummer; die wir der ganz besonderen Aufmerksamkeit unserer w. Leser empfehlen.

Für die vielen Geschenke, Glückwünsche und Blumenspenden zum **50jährigen Geschäftsjubiläum** danken herzlichst

Polkwitz, den 14. September 1925

Hermann Thiel sen. Hermann Thiel jr.

*Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Gratulationen und Geschenke danken herzlichst*

Kunzendorf, im September 1925

Paul Gissendorf und Frau

Haarkranke Frauen und Männer,

die an Ausfall der Kopfhaare, Haarspalt, sogen. Haarfraß, Schmerfluß, Schuppen usw. leiden, wenden sich unter kurzer Beschreibung des Zustandes vertrauensvoll an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-N., und senden gleichzeitig einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes erhalten die Interessenten

fachmännische Auskunft

darüber, wie und mit welchen Mitteln das Haar rationell gepflegt werden muß, um einem weiteren Haarausfall vorzubeugen, und um ein geschmeidiges, glänzendes Haar zu bekommen. Das Angebot gilt nur für kurze Zeit, schreiben Sie deshalb heute noch.

Unreine Haut

Pickel Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.– (25%ig) u. Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme à 45, 65 u. 90 Pfg. nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Pflaumen in Waggonladungen sucht p. Kasse z. kaufen

Zippel & Bauer, Obstgroßhandlg.

Kohlfurt Bahnhof, Fernsprecher 85

Pfifferlinge kauft

Stabla, Wallstraße 5.

Gesucht zum 1. Oktober fleißiges sauberes Küchenmädchen

Frau Hempel, Töppendorf

Meteorologischer Wetterbericht

Krietern, den 14. September 1925

Unter dem Einfluß der von Norden in Mitteleuropa eingebrochenen Kaltluftmassen, welche hier abzusinken beginnen, hat sich die Lage allmählich beruhigt und zur Bildung eines Schönwettergebietes Anlaß gegeben. Die neuen auf dem Atlantik erscheinenden Störungen berühren zunächst das Festland nicht. — **Aussichten:** Vielfach heiter, stellenweise Morgennebel. Nach kühlen Nächten (in höheren Lagen Frostgefahr) tagsüber etwas wärmer.

Produktenbörse

Tägliche amtliche Notierungen (für 100 kg) in Goldmark)

Breslau, den 14. September 1925

Getreide:	14	12
Weizen neuer	21.20	21.20
Roggen, neuer	17.00	17.00
Hafer „	16.50	16.50
Braugerste „	21.00	21.00
Neue Wintergerste	17.50	17.50
Futtergerste	--	--

Oelsaaten:	12	14
Hanfsaat	—	—
Leinsamen	—	38
Mohn (blau)	—	90
N. Raps (Winter)	—	35
Senfsamen	—	56
Speisekartoffeln, rote und weiß		1.40

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. September 1925

Klärung der Sicherheitspakt-Verhandlungen.

Die Lage über den Sicherheitspakt beginnt sich zu klären. Reichskanzler Dr. Luther hat sämtliche Reichsminister zu einem Ministerrat auf Montag, den 21. September nach Berlin eingeladen. — Bis Mitternacht war die Einladung Briands noch nicht in Berlin. Sie wird aber im Laufe des Dienstags erwartet.

Der amerikanische Agrarkredit.

Die Verhandlungen mit der National City Comp. in Newyork wegen einer amerikanischen Anleihe für landwirtschaftlichen Realkredit sind am Sonnabend zum Abschluß gekommen. Danach übernimmt die National City Comp. von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Schuldverschreibungen in Höhe von 25 Millionen Dollar, rückzahlbar zu pari zu einem Jahreszinssatz von 7 Prozent auf 25 Jahre bei einer Tilgung von zirka $1^1/_2$ Prozent jährlich.

Tödl. Unfall eines Automobilisten

Ein tief bedauerlicher Unglücksfall, dem der bekannte Automobilrennfahrer Bodo Raddatz-Breslau zum Opfer fiel ereignete sich am Sonnabend 6 Uhr. Kurz vor Namslau auf einer glatten Strecke lief dem Wagen eine Kuh in den Weg. Der Wagen wurde von dem geübten Führer herumgerissen und streifte die Kuh hart, wurde aber gleichzeitig an die Bäume gedrückt. Dabei flog Bodo Raddatz so unglücklich aus dem Wagen, daß er von diesem direkt an einen Baum gedrückt wurde und auf der Stelle tot war. Der erst 22jährige Student war einer der besten Automobilrennfahrer Schlesiens, der trotz seiner kurzen Laufbahn fabelhafte Erfolge bei allen großen schlesischen Veranstaltungen erzielt hat.

Polens Vernichtungskampf gegen die deutschen Schulen.

Das polnische Kuratorium in Posen hat dem Direktor des deutschen privaten Gymnasiums und fünf Lehrkräften, von denen drei evangelische Geistliche sind, die Unterrichtserlaubnis entzogen. Desgleichen wurde am Dregenschen Lyzeum dem Direktor und vier Lehrerinnen die Befugnis zum Unterrichten genommen. Da noch einigen anderen Lehrkräften die Unterrichtserlaubnis bisher nicht erteilt ist, müssen beide Anstalten einstweilen schließen. So sind Hunderte deutscher Schulkinder zurzeit ohne Unterricht.

Geldgeber aus Schweden?

Vertreter schwedischer Banken weilen seit Freitag in Berlin zum Abschluß von Krediten für die deutsche Exportindustrie.

Amerika als Welt-Bankier.

Die Schulden von 20 Staaten an Amerika betragen 1 208 765 265 Dollar, von denen ungefähr 616 Millionen fundiert sind. Noch vor Zusammentritt des Kongresses im November hofft man die Verhandlungen mit Frankreich und Italien abgeschlossen zu haben, sodaß die Schuldenregelung mit diesen beiden Staaten und mit Belgien dem Kongreß zur Ratifizierung vorgelegt werden kann.

Weise Vorsicht. „Wozu führen Sie denn zwei Zigarrenetuis bei sich?" „Ja sehen Sie, die im schwarzen rauche ich selbst, und die im roten bekommen die, welche zufällig keine Zigarren bei sich haben; man muß doch höflich sein — und das nächste Mal vergessen sie dann die ihren nimmer!"

Nutzen des Radio. Eine Amerikanerin, die auf einem Schiff auf hoher See plötzlich an einer schweren Vergiftung erkrankte, konnte mit Hilfe des Radio gerettet werden. Es wurde nämlich mit einem Umkreis von 100 Meilen an alle Schiffe gefunkt, ob sie das für die Erkrankte nötige Gift an Bord hätten. Verschiedene Schiffe gaben sofort eine bejahende Antwort, woraufhin sofort das Schiff mit der kranken Dame mit Eildampf herbeieilte, das Gegengift sich abholte und die schon fast aufgegebene Kranke retten konnte.

Ortssinn bei Pferden. Einem Großgrundbesitzer in England waren von seiner Pferdekoppel vier wertvolle Tiere gestohlen worden. Alle Nachforschungen führten zu keinem Ergebnis. Nach drei Wochen erst konnte ein Freund des Bestohlenen in einem Dorfe auf der Halbinsel Wales zufällig die Tiere wiederfinden. Als die Polizei nun den Dieb festnahm und die Pferde, die übrigens gut gepflegt waren, in Gewahrsam nehmen wollte, rissen die Tiere sich los, und rasten über freies Feld davon. Es gelang nicht, sie einzufangen. Man gab sie schon wieder verloren. Aber eine Woche später fanden die Pferde sich von selbst wieder im Hofe ihres ursprünglichen Besitzers ein. Sie waren die ganze Zeit über quer durch ganz England, von Wales bis in die Gegend von Edinburgh gelaufen und nur durch ein uns Menschen ganz unerklärliches Ortsgefühl haben sie wieder in ihre alte Heimat zurückgefunden.

Merkwürdiges Butterbrot. Eine der hübschesten unter den zahlreichen Anekdoten von zerstreuten Professoren ist wohl die folgende Geschichte, die in einer schwedischen Universitätsstadt vorgekommen ist. Bei einer größeren Festlichkeit gab es zuerst als Vorgericht den Butterbrottisch, der mit allen möglichen Delikatessen, Butter und Brot versehen ist. Der zerstreute Professor nahm sich einiges, vergaß aber das Brot, strich sich sehr sorgfältig Butter auf die flache Hand und belegte sie mit allerlei guten Sachen. Gerade wollte er dieses „Butterbrot" in den Mund stecken und lief so Gefahr, sich einen Finger abzubeißen, als ein jüngerer Kollege den Professor darauf aufmerksam machte, daß er ein Butterbrot ohne passende Unterlage hatte. Der Professor, sehr erfreut über die Aufmerksamkeit des anderen, aber immer noch in Gedanken, nahm die Hand mit dem merkwürdigen Butterbrot und mit den Worten: „Ich danke Ihnen sehr, lieber Kollege!" klopfte er ihm damit auf die Schulter des tadellosen Fracks.

Putze mit Ata

— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

ATA

Henkel's Putz- und Scheuermittel

Humoristisches

Fredy lag krank zu Bett, weigerte sich aber hartnäckig, eine Medizin zu nehmen. „Sei brav", mahnte die Mutter. „Sieh', wenn der Doktor mir Pulver gibt, nehme ich es doch auch." — „Oh, das ist was anderes", erklärte der Kleine. „Du tust das Pulver nur auf dein Gesicht, ich aber soll es schlucken."

Lesen Sie „Ullsteins Blatt der Hausfrau" betitelt sich eine Beilage in heutiger Nummer; die wir der ganz besonderen Aufmerksamkeit unserer w. Leser empfehlen.